

Position des Arbeitskreises Ausbildungswesen des bdla zu einer Ausbildungsstätte für Landschaftsarchitektur in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein beklagen nicht nur Planungsbüros des Hochbaus und der Innenarchitektur, sondern auch der Landschaftsarchitektur einen Mangel an Arbeitskräften. Fehlende Stellen können nicht adäquat besetzt werden. Deshalb wird in unterschiedlichen Zusammenhängen, aber auch in den Gremien der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, diskutiert, ob ein Studienangebot der Landschaftsarchitektur im nördlichsten Bundesland das Angebot qualifizierter Studienabsolventen bzw. Fachkräfte verbessern könnte.

Die einzige Ausbildungsstätte für Architektur und Städtebau in Schleswig-Holstein ist die Fachhochschule Lübeck. Landschaftsarchitektur als Studienfach wird nicht angeboten. Im Rahmen des Masterstudiengangs „Städtebau und Ortsplanung“ werden durch einen Landschaftsarchitekten mit Lehrauftrag grundlegende inhaltliche Positionen der Landschaftsarchitektur eingebracht, jedoch keine Landschaftsarchitekten ausgebildet.

In Deutschland werden an insgesamt 14 Standorten (Universitäten und Fachhochschulen) Studiengänge im Bereich der Landschaftsarchitektur angeboten, die die inhaltlichen Voraussetzungen der Kammerfähigkeit erfüllen. Im norddeutschen Raum bestehen Studienangebote an der Leibniz Universität Hannover, der Technischen Universität Berlin wie der Beuth Hochschule Berlin, der Hochschule Neubrandenburg, der Hochschule Osnabrück und der Hochschule Anhalt in Bernburg, siehe www.bdla.de, Öffentlichkeitsarbeit/PR, Campus LA. Darüber hinaus existiert eine Vielzahl von Studienangeboten in Randbereichen der Landschaftsarchitektur, z.B. im Naturschutz, die aber nicht zur Kammerfähigkeit führen.

Der Arbeitskreis Ausbildungswesen des bdla, besetzt mit Büroinhabern, Hochschulprofessoren und Vertretern aus Gartenämtern, verschafft sich zwei Mal jährlich einen qualifizierten Überblick über den Stand der Hochschulausbildung und die aktuellen Studienzahlen. Alle Hochschulstandorte werden regelmäßig besucht, um das direkte Gespräch mit den Universitäten und Fachhochschulen zu führen.

Tatsache ist, dass die geburtenstarken Jahrgänge jetzt und verstärkt in den nächsten Jahren das Rentenalter erreichen werden, d.h. der Bedarf an Studienabsolventen wird in Verwaltungen und privaten Büros weiter ansteigen. Hinzu kommt eine aktuell gute Auftragslage in den Büros, auf die mangels Bewerber nicht mit Neueinstellungen reagiert werden kann.

Auf der anderen Seite gehen die Zahlen der Studierenden im Berufsfeld Landschaftsarchitektur insgesamt zurück. Vor allem die Hochschulen, die nicht in attraktiven Ballungsräumen liegen (z.B. Neubrandenburg, Bernburg, Erfurt und

Höxter), sind nicht ausgelastet und kämpfen um ihr Überleben. Aber auch alle anderen Standorte, mit Ausnahme von Berlin, mussten in den letzten Jahren Rückgänge der Studierendenzahlen verbuchen.

Gründe dafür sind vermutlich der demografische Wandel (mit einer zunehmenden Konkurrenz um Studienanfänger und Fachkräfte) in Verbindung mit einem relativ geringen Gehalts- bzw. Gewinnniveau bei Landschaftsarchitekten. Zu vermuten ist außerdem, dass sich die nachlassende Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes in der gesamtgesellschaftlichen Wahrnehmung nicht nur in der Landschaftsarchitektur, sondern in den meisten umweltrelevanten Studiengängen in sinkenden Studierendenzahlen widerspiegelt.

Gerade ein kleines Bundesland mit überwiegend kleinen Bürostrukturen wie Schleswig-Holstein benötigt gut ausgebildete „Generalisten“ der Landschaftsarchitektur. Das gesamte Berufsfeld der Landschaftsarchitektur, die Freiraumplanung genauso wie die Landschaftsplanung, ist in der Ausbildung zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der wachsenden Aufgaben durch Klimawandel und andere ökologische und soziale Herausforderungen wird das Aufgabenspektrum der Landschaftsarchitektur eher größer als kleiner werden. Die fachlichen Anforderungen steigen sowohl in technisch-baulicher als auch in umweltrechtlicher Hinsicht enorm.

Eine qualifizierte Hochschulausbildung schafft Voraussetzungen für qualitativ hochwertige Planungsleistungen und stärkt damit auch Ansehen und Bedeutung des Berufsstandes gegenüber Öffentlichkeit und Auftraggebern.

Landschaftsarchitektur als querschnittsorientiertes Berufsfeld, erfordert daher eine große Anstrengung der Hochschulen bei der Ausbildung. Eine Vielzahl von Studienfächern ist durch qualifizierte Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter zu unterrichten. Dies reicht von wissenschaftlichen Grundlagenfächern wie Geologie und Bodenkunde, Biologie, Fauna und Pflanzenkunde, Vegetationskunde, Pflanzensoziologie, Klima, Gewässerkunde und Ökologie über technische Fächer wie Baustoffkunde, Baukonstruktion, Vermessung, Vegetationstechnik und Ingenieurbiologie bis zu der Vermittlung von Entwurfsgrundlagen, Gartengeschichte und Fragen der Freiraumplanung und des Landschaftsbaus und nicht zuletzt bis zur eigentlichen Landschaftsplanung mit einem hohen Bedarf an Wissen in Fragen des Umwelt- und Naturschutzrechts, der Kenntnisse über Planungsverfahren, Moderation, Planungskommunikation u.a.

Der Arbeitskreis Ausbildungswesen des bdla sieht nicht, wie im Vergleich zu anderen Hochschulstandorten mit „grüner“ Tradition, mit Anbindungen an verwandte Fachbereiche wie Gartenbau, Landwirtschaft, Biologie, Vegetationskunde und/oder mit Schau- und Sichtungsgärten oder Arboreten, in Lübeck oder an einem anderen Standort in Schleswig-Holstein mittelfristig ein qualifiziertes Studienangebot für Landschaftsarchitektur entwickelt werden könnte.

Auch wenn in Lübeck durch die Architektur- und Stadtplanungsstudiengänge sehr wichtige Nachbardisziplin vorhanden sind, reicht dieses Umfeld u.E. nicht aus, um einen qualitativ hochwertigen Studiengang der Landschaftsarchitektur zu initiieren, der sowohl den nötigen Zuspruch der Studierenden finden wie den vielfältigen Anforderungen der Berufspraxis gerecht würde.

Wichtiger wäre es, den Focus auf hohe und beispielhafte Planungsqualität und auf interessante Planungsaufgaben zu legen.

Nicht zuletzt sollte für den Berufsstand geworben werden, für seine zukunftsweisenden, interessanten und vielseitigen Aufgaben!

Berlin, 20. Juni 2017

A handwritten signature in blue ink, reading 'Ute Fischer-Gäde'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the beginning.

Dr. Ute Fischer-Gäde
Fachsprecherin Ausbildungswesen